

# Energiewende: Viele Gaskraftwerke bauen

Bundestagsabgeordneter Thomas Bareiß spricht mit Schülern über verschiedene Themen

Von Anita Metzler-Mikuteit

BAD SAULGAU - Einen Kurzbesuch hat Bundestagsabgeordneter Thomas Bareiß gestern den Abiturienten an der Kaufmännischen und Sozialpflegerischen Schule Bad Saulgau abgestattet. „Die Schüler sollen Gelegenheit haben, im Rahmen des EU-Projekttags mit unseren Politikern direkt in Kontakt zu treten“, sagt Schulleiterin Cornelia Graf, bevor der Kreisvorsitzende der CDU Zollernalb das Sekretariat betritt und sich spontan lobend über den Schulneubau äußert.

Wenig später lässt er vor den rund 60 Schülerinnen und Schülern seinen Werdegang kurz Revue passieren, erzählt, wie er vor sechs Jahren mit dem Einzug in den Bundestag sein „großes Hobby zum Beruf machen konnte“. „Die Hälfte der Zeit bin ich hier in der Region unterwegs, die andere Hälfte in Berlin“, so der Diplom-Betriebswirt, mit 36 Jahren einer der jüngsten Abgeordneten im Bundestag. Ob im Zollernalbkreis oder in der Bundeshauptstadt - es gibt viel zu tun für das Mitglied im Ausschuss für Angelegenheiten der Europäischen Union. Insbesondere die fünf Bundeswehrstandorte in seinem Wahlkreis, der Straßenbau oder der Ausbau der Schienenanbindung sind Themen, mit denen er sich aktuell „daheim“ auseinandersetzt.

## Neue Energielieferländer

Am frühen Mittwochmorgen sitzt er bereits wieder im Flugzeug nach Berlin, um noch am selben Tag im Bundestag über die Novellierung des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes zu diskutieren. „Wir müssen die Energiewende sinnvoll gestalten“, sagt Thomas Bareiß, „wenn wir Strom aus Wind und Sonne haben wollen, dann brauchen wir ergänzend andere Stromlieferanten“. Deshalb müssten in den nächsten Jahren „viele Gaskraftwerke gebaut werden“. Neben dem Gas-Hauptlieferanten Russland brauche man neue „Liefer-



Thomas Bareiß kommt mit Schülerinnen an der Kaufmännischen und Sozialpflegerischen Schule ins Gespräch.

FOTO: ANITA METZLER-MIKUTEIT

länder“ wie etwa Aserbeidschan. Die Tatsache, dass dieses Land keine demokratischen Strukturen hat, wird in der anschließenden Fragestunde von den Schülern kritisch hinterfragt.

Thomas Bareiß informiert weiter über das 19-Milliarden-Pipeline-Projekt „Nabucco“. Die 3000 Kilometer lange Pipeline soll ab 2013/2014 die EU mit Gas vom Kaspischen Meer versorgen. Rund viermal pro Jahr fliegt der Abgeordnete nach Ankara. „Ein unglaublich interessantes Land, auch geostrategisch gesehen, und mit seiner gelungenen Trennung von Staat und Religion in den nächsten Jahren vielleicht für viele ein Vorbild“, so Thomas Bareiß. Aber als zu-

künftiges EU-Mitglied - zumindest für die nächsten Jahrzehnte - sieht er das Land nicht. „Das würde die EU, aber auch die Türkei überfordern“. Auch regelmäßige Flüge nach Washington sind in seinem Terminkalender vermerkt. Zu den aktuellen Projekten mit den USA gehören etwa die Entwicklung gemeinsamer Sicherheitsstandards für Autos oder der Elektro-Mobilität. „Sonst macht das China oder Japan, die werden sehr stark werden in den nächsten Jahren, da müssen wir uns warm anziehen“, so das Mitglied im Ausschuss für Wirtschaft und Technologie. „Hat nach Fukushima in der CDU ein echtes Umdenken stattge-

funden?“, diese Frage stellt eine Schülerin in der anschließenden regen Diskussion kritisch in den Raum. Eine andere Schülerin sorgt sich um die stetig wachsende Staatsverschuldung, mit denen ihre Generation später zu kämpfen haben wird. Auch die Studiengebühren sind Anlass für kritische Anmerkungen, ebenso der Numerus clausus für Medizin. „Als gelernte Krankenschwester und einem Abi-Schnitt von 1,8 hab ich keine Chance, das ist nicht gerecht“, sagt eine Absolventin der Berufsoberschule für Sozialwesen und weist auf den gravierenden Ärztemangel hin. Ein Anderer sorgt sich darum, ob sich der „Euro noch lange

halten kann“. „Der ist stabil“, ist Thomas Bareiß überzeugt, auch wenn „Länder wie Griechenland oder Portugal Schulden gemacht haben, auf Teufel komm raus“ und die „notwendigen Reformen eingefordert werden müssten“.

„Das war interessant, solche Veranstaltungen sollte man öfters anbieten“, ist die Meinung einer Gruppe von Schülern auf dem Weg zur nächsten Unterrichtsstunde. Thomas Bareiß macht sich derweil auf den Weg nach Stuttgart, um sich mit Vertretern der Kommunalwirtschaft mit der Frage auseinander zu setzen, ob sich „Stadtwerke strategisch neu positionieren müssen“.